



**DIAKONISCHESWERK**  
des Ev.-luth. Kirchenkreises Rotenburg



# Jahresbericht 2023/2024

Diakonisches Werk  
des Evangelisch-lutherischen  
Kirchenkreises Rotenburg

**Diakonisches Werk  
des Ev.-luth. Kirchenkreises Rotenburg**

Geschäftsführerin Angela Hesse

Glockengießerstraße 17

27356 Rotenburg

Telefon: 04261 63039-40

E-Mail: [angela.hesse@evlka.de](mailto:angela.hesse@evlka.de)

[www.diakonie-rotenburg.de](http://www.diakonie-rotenburg.de)

Gestaltung: [agenturimturm.com](http://agenturimturm.com)

Druck: DRUCK KONTOR Fahlbusch-Hamelberg e. K.



06

**Ev. Lebensberatung**  
Eine Trennung ist doch kein Weltuntergang?



08

**Schwangerenberatung**  
Beratung im Konflikt bleibt wichtig



10

**Wildwasser**  
20 Jahre Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt



12

**Mittagstisch**  
Kulinarische Spenden und eine reichhaltige Kollekte



13

**Frühstückstreffs**  
Mehr als nur Brötchen essen



18

**Allgemeine Sozialberatung**  
Beratungsinhalte 2023



16

**Schuldenberatung**  
Risiko „Buy Now, Pay Later“



18

**Migrationsberatung**  
Wohnungsprobleme und Weltpolitik



20

**Jugendmigrationsdienst**  
Tu-Was – Projekt gegen Gewalt

## Psychologische Beratung

Erziehungs- und Lebensberatung.....	06
Schwangerenberatung .....	08
Wildwasser.....	10

## Soziale Beratung

Frühstückstreff und Offener Mittagstisch .....	12
Allgemeine Sozialberatung .....	14
Schuldenberatung .....	16
Migrationsberatung .....	18
Jugendmigrationsdienst .....	20
Kontaktadressen .....	22

## Die Gemeinden im Evangelisch-lutherischen Kirchenkreis Rotenburg



### Diakonisches Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Rotenburg

Geschäftsführerin Angela Hesse  
Glockengießerstraße 17  
27356 Rotenburg  
Telefon: 04261 63039-40  
E-Mail: [angela.hesse@evlka.de](mailto:angela.hesse@evlka.de)



[www.diakonie-rotenburg.de](http://www.diakonie-rotenburg.de)

Sparkasse Rotenburg-Bremervörde  
IBAN: DE 68 241 512 350 000 148 668

[facebook.com/diakonie.rotenburg](https://facebook.com/diakonie.rotenburg)  
[instagram.com/diakonischeswerkrow](https://instagram.com/diakonischeswerkrow)



**DIAKONISCHESWERK**  
des Ev.-luth. Kirchenkreises Rotenburg

## Grußwort

Liebe Lesende,

**nachdem wir im letzten Jahr das 50jährige Jubiläum unserer Lebensberatungsstelle begehen konnten, steht ein weiteres Jubiläum an. Seit 20 Jahren befindet sich die Wildwasser-Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Trägerschaft des Ev.-luth. Kirchenkreises Rotenburg. Die Beratungsstelle wurde Anfang der 90er Jahre von engagierten Frauen, von denen viele kirchlich aktiv waren, gegründet und wechselte 2004 in die Trägerschaft des Kirchenkreises.**

Wie wichtig die Beratung und Präventionsarbeit im Bereich sexualisierter Gewalt ist, zeigt Wildwasser in diesem Jahresbericht auf. Es melden sich immer mehr Betroffene mit der Bitte um Unterstützung und es gibt eine stark angestiegene Nachfrage nach Schulungen zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ von Sportvereinen, Schulen und Kitas. In den letzten zwei Jahren wurden alle Kirchenvorstände und Mitarbeitende des Diakonischen Werkes und des Kirchenkreises geschult, nachdem ein Steuerungsgruppe ein Schutzkonzept erstellt hat.

Um eine kompetente und klientenzentrierte Beratungsarbeit zu gewährleisten, werden unsere Angebote regelmäßig überprüft und an den Bedarf angepasst.

So wurden die Offenen Sprechstunden in allen Beratungsstellen zugunsten verlässlicher und ausführlicher Termine verändert.

In der Trennungsberatung gibt es nun eine Inforevanstaltung vor der individuellen Beratung, um die Möglichkeiten und Grenzen des Angebotes aufzuzeigen.

Die Allgemeine Sozialberatung berät dazu, welche Anträge auf Sozialleistungen gestellt werden können, füllt aber selbst aus Kapazitätsgründen keine Anträge mehr aus.

Im Tu-Was-Projekt des Jugendmigrationsdienstes gibt es nun vor Beginn des Projektes Schulbesuche, um über den Ablauf der Veranstaltungen zu informieren. Mit einer Sprechstunde in der Berufsbildenden Schule erreicht der Jugendmigrationsdienst mehr Ratsuchende, weil die Schüler:innen sowieso vor Ort sind und nicht mehr ihre Fahrten nach Rotenburg organisieren müssen.

Bessere barrierefreie Voraussetzungen und mehr Sicherheit wird es für die Beratungsstellen aus der Glockengießerstraße und Am Kirchhof und die offenen Angebote in der Kontaktstelle der Goethestraße 19 im nächsten Jahr durch den Umzug in das Gemeindehaus der Stadtkirche geben. Hier werden die Räume der früheren Sozialstation und zwei Wohnungen für sie umgebaut. Die Angebote der Kirchengemeinde und des Diakonischen Werkes werden sich gegenseitig ergänzen und es werden neue Begegnungsräume für alle Besucher:innen geschaffen.

Die Jahreslosung für das Jahr 2024 „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ soll unser Motto für die Veränderungen sein und mit der Losung für 2025 „Prüft alles und behaltet das Gute.“ beginnen wir schon jetzt und wagen den Aufbruch in das Neue.

Alles Gute bei der Lektüre wünschen

**Angela Hesse**  
Geschäftsführerin  
des Diakonischen Werkes

**Dr. Michael Blömer**  
Superintendent  
des Ev.-luth. Kirchenkreises  
Rotenburg/Wümme

Ev. Erziehungs- und Lebensberatung

# Eine Trennung ist doch kein Weltuntergang?





**Die Themen, Fragen und Probleme, die mit einer Trennung von Eltern verknüpft sein können, nehmen weiterhin einen großen Stellenwert in den Beratungen und der Angebotsstruktur der Ev. Lebensberatungsstelle ein.**

Eltern berichten in den Beratungen davon, dass nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Freunde und Familie von ihnen erwarten, dass sie nach einer kurzen Phase der Erschütterung und Umstrukturierung genauso weiter „funktionieren“ wie bisher. Dabei brauchen allein die Regelungen auf der Organisationsebene, die z.B. die Finanzen betreffen, viel Zeit und Energie. Der emotionale Aspekt gerät unter der Flut an Aufgaben, die bei Trennung und Scheidung zu bewältigen sind, häufig aus dem Blick. Die Verarbeitung von geplatzten Lebensträumen und der Umgang mit Enttäuschungen und Verletzungen braucht Zeit und mindestens ein unterstützendes Umfeld, nicht selten auch eine professionelle Unterstützung etwa in Form einer Psychotherapie.

Eltern wünschen sich, dass es ihren Kindern im und nach dem Trennungsprozess so gut wie möglich geht, und fragen in der Beratungsstelle nach spezifischen Hilfeangeboten.

## **Angebote für Kinder und Eltern**

Neben der Kindergruppe für Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen, die für die Altersgruppe der 7- bis 11-Jährigen einmal jährlich, in der Regel zwischen den Oster- und den Sommerferien angeboten wird, gibt es seit Anfang 2024 ein neues Angebot für Eltern, die Elterninformationsveranstaltungen zum Thema Trennung und Scheidung.

Ziel der Veranstaltung ist es, ausgehend von den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, über die Voraussetzungen einer gelingenden gut abgegrenzten oder kooperativen Elternschaft zu informieren und die Möglichkeiten sowie die Bedingungen, die es für eine gemeinsame Elternberatung braucht, darzustellen.

Gewaltvorkommnisse oder die vollkommene Entwertung des anderen Elternteils in der Funktion als Mutter oder Vater sind ein Ausschlusskriterium für gemeinsame Gespräche. Stattdessen braucht es als Voraussetzung für einen gelingenden Beratungsprozess einen respektvollen Umgang und das gemeinsame Ziel, etwas an der Situation positiv zu gestalten bzw. verbessern zu wollen. Eltern sollten ferner den Willen mitbringen, im Anderen die „guten und sorgenden Elternanteile“ sehen zu wollen und anzuerkennen, dass beide Eltern für ihr Kind/ihre Kinder wichtig sind.

Die einstündigen Vorträge, zu denen die Eltern sich über die Kontaktdaten der Beratungsstelle anmelden, finden in regelmäßigen Abständen in der Beratungsstelle statt und sind bis jetzt gut besucht gewesen. Es hat sich gezeigt, dass die teilnehmenden Eltern sich danach angstfreier und motivierter auf den gemeinsamen Beratungsprozess in dem verschwiegenen Schutzraum der Beratungsstelle einlassen können.

*„Die Eltern, die an der Informationsveranstaltung teilgenommen haben, kommen mit mehr Motivation und realistischen Erwartungen in die Trennungsberatung.“*

Schwangerenberatung

# Beratung im Konflikt bleibt wichtig





**Manche Frauen bringt eine ungewollte Schwangerschaft in eine schwierige und verunsichernde Lebenssituation. Es entstehen viele Fragen, z. B. ob die Frau die Schwangerschaft austragen möchte oder kann, psychische und körperliche Erkrankungen, Ausbildung und Beruf, Möglichkeiten und Bedingungen eines Schwangerschaftsabbruchs oder einer Adoption, finanzielle Hilfen, Auswirkungen auf die Partnerschaft sowie Verhütung.**

Das sind einige der Themen, mit denen die Frauen im Konflikt zu uns kommen.

Die Beratung ist ergebnisoffen. „Mit der Frau und nicht gegen sie“, das wurde in den frühen 1980er-Jahren zum Grundsatz der evangelischen Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen.

Zurzeit wird in Gesellschaft und Politik diskutiert, ob der § 218 StGB abgeschafft werden soll. Dieser Paragraf stellt grundsätzlich einen Schwangerschaftsabbruch unter Strafe, allerdings ist es bis zur 12. Woche straffrei, wenn die Frau eine Bescheinigung über eine Beratung in einer anerkannten Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle nachweisen kann.

In unserer Beratungspraxis ist es nicht selten, dass ungewollt schwangere Frauen mit niemandem aus ihrem näheren Umfeld über ihre Situation reden möchten oder können. Für sie ist es wichtig, sich mit einer neutralen Beraterin in einem geschützten Raum auszutauschen.

Daher muss die kostenlose, anonyme und vertrauliche Möglichkeit der Beratung erhalten bleiben und die Beratungsstellen müssen auskömmlich finanziert werden.

Im Jahr 2023 führten wir insgesamt 371 Beratungen und davon 52 Schwangerschaftskonfliktberatungen durch.

*„Wir beraten zu allen Fragen  
rund um die Schwangerschaft  
und Familienplanung“*

Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt

# 20 Jahre Wildwasser





**Die Wildwasser-Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Rotenburg wurde während der Frauenrechtsbewegung in den 1990ern von engagierten Frauen ins Leben gerufen. An Arbeit mangelte es nicht und schließlich war der Bedarf an Hilfen durch die Beratungsstelle so hoch, dass die Unterstützung des Wildwasser Fördervereins nicht mehr ausreichte.**

Doch wer Hilfe braucht, soll sie bekommen und so nahm 2004 das Diakonische Werk Wildwasser bei sich auf. In den folgenden 20 Jahren gab es viele Umbrüche, aber das Selbstverständnis von Wildwasser blieb stets gleich: Hier arbeiten engagierte Frauen, die sich für Betroffene von sexualisierter Gewalt einsetzen und sie beraten – niedrigschwellig, kostenlos, parteilich, überkonfessionell und vertraulich.

**„Wer Hilfe braucht, soll sie bekommen!“**

Auch in der Lockdown-Zeit während der Pandemie schloss Wildwasser nicht die Türen. Krisen erfordern Flexibilität und so wurde die Beratungsstelle digitalisiert und das Angebot um die Beratung per Video-Chat erweitert. Dies ist aktuell gerade für jene hilfreich, die nicht mobil sind oder sich trotz Krankheit beraten lassen wollen.

## Unsere Arbeit

Neben der Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften, geben wir Beraterinnen auch Fortbildungen rund um das Thema sexualisierte Gewalt und Schutzkonzepte, engagieren uns in regionalen und landesweiten Netzwerken, unterstützen bei Präventionsprojekten – z. B. die Starke Kinder Kiste und bei Elternabenden zu Theaterstücken – und betreiben Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise durch unseren Instagram-Kanal oder den Newsletter. Aktuell senden wir Abreißplakate mit den Zugangsdaten der Beratungsstelle an verschiedene Einrichtungen, um mehr Betroffene zu erreichen,

Wir sind drei Beraterinnen mit je einer halben Stelle und bieten unsere vielfältigen Angebote im ganzen Landkreis Rotenburg und im Kirchenkreis mit Schneverdingen und Neuenkirchen an.



## Wildwasser in Zahlen

Zwischen 2019 und 2023 wurden uns 618 Fälle bekannt, bei denen wir knapp 1.000 Personen berieten, das sind also im Schnitt ca. 123 Fälle pro Jahr. Stand Juli 2024 wurden uns in diesem Jahr bereits 120 Fälle bekannt und wir führten bereits 13 Fortbildungen durch, drei weitere sind für die zweite Jahreshälfte in Planung.

Und der Bedarf lässt nicht nach. Es braucht mehr, um alle Anfragen annehmen zu können und es braucht mehr, um die Prävention in unserem Landkreis effizient voranzutreiben: eine Täter:innenberatungsstelle, wo auch übergriffigen Kindern und Jugendlichen geholfen wird, eine flächendeckende Durchführung von Präventionsprojekten und mehr finanzielle Unterstützung für bereits bestehende Hilfsangebote – um nur ein paar Säulen zu nennen.

## Die wilde Fahrt geht weiter

Die Zeiten wandeln sich stetig, das Leben ist manchmal wie eine Fahrt durch wildes Wasser, die Wellen manchmal gefährlich hoch, doch unser Selbstverständnis bleibt. Hier bei Wildwasser findet jede betroffene Person ein offenes Ohr, ruhige See und warmen Tee.

Offener Mittagstisch und Frühstückstreff

# Grünkohlspende und Kollekte vom Pfingstgottesdienst

Seit über 22 Jahren treffen sich Menschen, die Gesellschaft oder ein günstiges gesundes Essen suchen, zum Offenen Mittagstisch in der Goethestraße 19 in Rotenburg.

Finanziert wird das Angebot vom Landkreis und der Stadt Rotenburg, dem Ev-luth. Kirchenkreis Rotenburg und den Rotenburger evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden. Spenden sind immer dringend nötig.

Auf unserer website [www.diakonie-rotenburg.de](http://www.diakonie-rotenburg.de) gibt es unter „Mitmachen“ auch einen kleinen Film dazu.

Im November 2023 und beim ökumenischen Pfingstgottesdienst konnten wir uns über eine kulinarische Spenden und eine reichhaltige Kollekte freuen.

## Lecker Grünkohl von Hauschlachtere Miesner

Eine tolle Idee! Herzlichen Dank an die Hausschlachtere Miesner aus Sothel für die Spende von mehr als 30 Portionen Grünkohl mit Kartoffeln, Wurst und

Fleisch für die Gäste unseres Offenen Mittagstisches und des Frühstückstreffs für Menschen mit seelischen Belastungen.

Es hat ganz hervorragend geschmeckt und alle freuten sich über diese tolle Sonderaktion am Buß- und Bettag. Wenn Fleisch, dann von der regionalen Schlachtere, man schmeckt den Unterschied: hausgemacht ist hausgemacht.

## Volle Kollektenbeutel beim Ökumenischen Pfingstgottesdienst für den Offenen Mittagstisch

Seit vielen Jahren gibt es gemeinsame Veranstaltungen der 8 christlichen Gemeinden der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Rotenburg, unter anderem gemeinsame Passionsandachten und den ökumenischen Pfingstgottesdienst unter freiem Himmel.

Die Kollekte der 260 Gottesdienstbesucher:innen ging 2024 an den Offenen Mittagstisch: 1.350 Euro übergaben die Mitglieder der ACK an unsere Geschäftsführerin Angela Hesse.

Die Freude der Gäste und Ehrenamtlichen ist riesen-groß – obwohl die Kosten stark gestiegen sind, kann nun der Essenspreis von 3,50 Euro erhalten bleiben. Herzlichen Dank an die ACK für den tollen Gottesdienst und die großzügige Kollekte!



Heitmann/Rotenburger Kreiszeitung





## Unsere Frühstückstreffs – mehr als nur Brötchen essen

Das Angebot der Frühstückstreffs wendet sich an Menschen mit seelischen Belastungen und an einsame Menschen, die Kontakte suchen.

Sie können sich über ihre Erfahrungen austauschen und sich untereinander verabreden. Auch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Grillen oder Weihnachtsessen werden geplant und durchgeführt. Pädagogische Fachkräfte vor Ort stehen für Gespräche zur Verfügung und können – wenn es gewünscht wird – auch in Krisensituationen beraten.

### Rotenburg jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr

(Ansprechpartnerin Lisa Schnackenberg, Tel. 04261-63039-51) in der Kontaktstelle des Diakonischen Werks, Goethestraße 19, 27356 Rotenburg

### Visselhövede jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr

(Ansprechpartnerin Gisela Schmeelk-Voss, Tel. 0176-70705007) im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Visselhövede, Große Straße 8, 27374 Visselhövede

### Scheeßel jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr

(Ansprechpartnerin Ina Wesseler, Tel. 0170-2117577) im Gemeindehaus (Lutherhaus), Große Straße 14-16, 27383 Scheeßel



Neben den wöchentlichen Treffen gibt es auch gemeinsame Ausflüge wie in diesem Jahr in die Lüneburger Heide, Kegeln, Sommerfeste, Weihnachtsessen und den Heiligabend-Treff.

*„Ich bin seit ca. 15 Jahren beim Frühstückstreff in Rotenburg Wümme im Clöverhaus! Ich schreibe Texte und lese sie vor! Mit anderen zusammen Frühstücken ist schön! Frau Hesse, Lisa und Olaf leiten diesen! Für 2 Euro Brötchen essen, Kaffee trinken und mit netten Leuten reden ist toll! Ich bin seit 46 Jahren seelisch erkrankt und mit Leidensgenossen reden und Probleme bereden ist wichtig! In Scheeßel unter Ina Wesseler gibt es im Lutherhaus auch einen Frühstückstreff und Billiard mit Musik! Bin seit 11 Jahren Mitglied im LPEN Verein, Landesverband Psychiatrieerfahrener in Niedersachsen und dort seit 8 Jahren auch Redakteur der LPEN Nachrichten!“*

*K.-P. Haubrich – Teilnehmer Frühstückstreff  
Rotenburg und Scheeßel*

# Nicht selten besteht ein komplexer Beratungsbedarf



Übersicht der Beratungsinhalte 2023 (Überschneidungen möglich)



**Im Jahr 2023 wurde die Allgemeine Sozialberatung als Teil der Kirchenkreissozialarbeit erneut am häufigsten von Menschen aufgesucht, bei denen Beratungsbedarf zu Sozialleistungen bestand.**

21% der Beratungsinhalte bezogen sich auf das Thema **Sozialleistungen** – anteilig davon bestand der größte Bedarf bei Fragen zum Bürgergeld. Bei der allgemeinen Beratung zu Sozialleistungen geht es häufig um konkrete Fragen bereits vor Leistungsbezug, wie z. B. „Bin ich überhaupt anspruchsberechtigt?“, „Welches Amt ist für mich zuständig?“, „Wie stelle ich einen Antrag auf Sozialleistungen?“. Weitergehend können innerhalb der Beratung auch konkrete Fragen zu Anträgen, Leistungen, Mehrbedarfen, „Bildung und Teilhabe“ etc. gestellt werden.

Sozialberatungsinhalte betrafen darüber hinaus zu 18% **„Sonstiges“**, worunter verschiedenste Anfragen bei Schwierigkeiten mit Formalitäten gegenüber Behörden zählen, für die es keine gesonderten Fachstellen gibt. Inhalte waren beispielsweise Fragen zu Nebenkostenabrechnungen und Wohnortwechseln, zu Ansprüchen bei Sozialversicherungen (wie z. B. gegenüber der Agentur für Arbeit oder den Krankenkassen) oder zur Befreiung vom Rundfunkbeitrag. Auch bei Online-Härtefallanträgen für private Haushalte für „nicht leitungsgebundene Energieträger“ (Entlastung von Bund wegen stark gestiegener Energiekosten für z. B. Heizöl) wurden Menschen mit fehlendem Internetzugang und Beratungsbedarf 2023 mehrfach unterstützt.

Zu weiteren 18% wurde die Allgemeine Sozialberatung als Stelle für **Weitervermittlungen** genutzt. Häufige Themen, mit denen Menschen sich an die Allgemeine Sozialberatung gewendet haben, die aber inhaltlich nicht behandelt werden können und bei denen ein Kontakt zu den jeweiligen Fachstellen unterstützend

hergestellt wurde, sind z. B. Pflege, Rente, Sucht, Unterhalt, BAFöG, Schulden, Teilhabe und Wohnungsnot. Nicht selten besteht ein komplexer Beratungsbedarf, sodass auch in bestehenden Beratungskontexten zusätzlich zu Fachstellen vermittelt wurde.

Über die bisher genannten Beratungsinhalte hinaus fragten Menschen die Kirchenkreissozialarbeit in **finanziellen Notlagen** an. Konkrete Anfragen waren beispielsweise: „Ich habe am Monatsende kein Geld zum Leben“, „Ich kann die aktuelle Rechnung der Energieversorger nicht zahlen“, „Mir fehlt Geld für die nächste Miete“, „Ich kann mir die Klassenfahrt der Kinder nicht leisten“ etc. Diese Inhalte machten einen Teil von 17% der Gesamtanfragen in 2023 aus und häufig gab es in diesen Beratungen Überschneidungen zu den bisher genannten Inhalten, beispielsweise indem geschaut wurde, wo möglich Ansprüche geltend gemacht werden könnten.

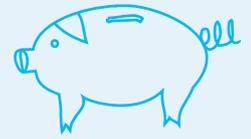
Abschließend lassen sich noch die folgenden **Beratungsangebote für Familien** zur Kirchenkreissozialarbeit zählen: Zu 16% wurden im Jahr 2023 Beratungen zur Vor- und Nachbereitung einer Eltern-Kind-Kur aufgesucht und zu 10% wurden Familien mit geringen Einkommen bei Anträgen auf geförderte Familienerholungsurlaube unterstützt.

*„Viele Menschen wissen gar nicht, dass ihnen Sozialleistungen zustehen.“*



Schuldenberatung

# Buy Now, Pay Later – Finanzielle Allgemeinbildung von klein auf



**Im Jahr 2024 nahm die Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) vor allem „Buy Now, Pay Later“-Angebote ins Visier. Viel zu viele, auch junge Menschen, unterschätzen das Risiko, das von scheinbar so verlockenden Angeboten ausgeht, jetzt etwas im Internet zu bestellen und es später zu bezahlen. Das Risiko, den Überblick zu verlieren und in eine Schuldenfalle zu geraten, ist bei diesen Angeboten extrem hoch.**

Für die betroffenen Haushalte – darunter sind auch viele junge Menschen – ist es wichtig, wieder einen Überblick über die finanzielle Situation zu bekommen und eine gute Budgetplanung zu erstellen, wollen sie aus der Schuldenfalle heraus. Das ist kein einfacher Weg, der auch die Schuldenberatungsstellen vor große Herausforderungen stellt. Daher fordert die AG SBV – neben einer finanziellen Allgemeinbildung von klein auf – viel mehr Transparenz bei „Buy Now, Pay Later“-Angeboten.

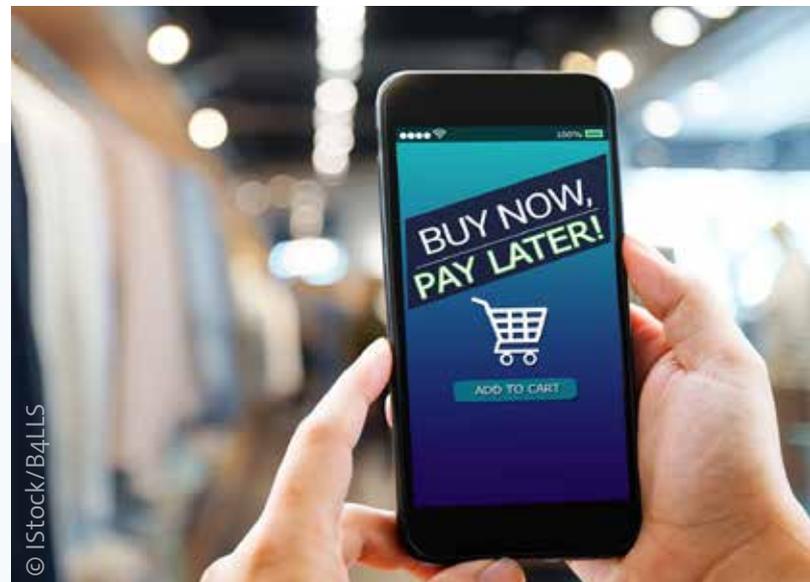
Mit den vielen verschiedenen Finanzierungs- und Zahlungsmöglichkeiten der Anbieter verschwimmt für die Käuferinnen und Käufer die Grenze zwischen Rechnungskauf und Ratenfinanzierung. Die Zahlung läuft dann häufig über Drittanbieter, bei denen mit dem Kauf unter Umständen sogar ein Kredit abgeschlossen werde. Das wird so jedoch im Kaufprozess nicht klar kommuniziert. Das kritisieren die Schuldenberatungsstellen vor allem.

## Gesetzgeber gefragt

Auch Angaben zu anfallenden Zinsen und Gebühren gibt es häufig nicht. Transparenz bei Zinsen und Kosten im Zusammenhang mit solchen Geschäften dürfen nicht im Kleingedruckten stehen, sie müssen für alle verständlich unmittelbar vor dem Bezahlprozess erfolgen. Da muss der Gesetzgeber tätig werden. Auf diese Weise können viele Menschen vor der Schuldenfalle bewahrt werden.

Und wenn – unter anderem durch „Buy Now, Pay Later“-Angebote – Menschen in die Verschuldung geraten sind, müssen sie einen Zugang zur Schuldenberatung haben. Der darf nicht abhängig sein von örtlichen Regelungen, sondern es muss einen Rechtsanspruch auf Schuldenberatung für alle geben. Zudem muss es eine dauerhaft institutionell abgesicherte primäre Präventionsarbeit geben, die Schuldenberatungsstellen in Trägerschaft der Verbände leisten könnten.

In einer auf Konsum ausgerichteten Welt muss der Umgang mit Geld, Handy und Internet gelernt werden. Vorbeugen ist hier besser als heilen, es erspart vielen Menschen die drohende Armut. Und wenn Menschen in solch eine Situation kommen, muss vor allem die Soziale Schuldenberatung gestärkt werden. Sie verfolgt einen ganzheitlichen Beratungsansatz und unterstützt Überschuldete bei ihrer wirtschaftlichen und psychosozialen Stabilisierung. Ein auch volkswirtschaftlich messbarer Mehrwert.



*„In einer auf Konsum ausgerichteten Welt muss der Umgang mit Geld, Handy und Internet gelernt werden.“*

Migrationsberatung

# Wohnungsprobleme und Weltpolitik





In der Arbeit der Migrationsberatung spiegeln sich die momentane Welt- und Asylpolitik. Wegen der Beschlüsse zur schnelleren Abschiebung und dem Rückführungsgesetz im 1. Quartal 2024 kam es zu großer Unsicherheit bei den Ratsuchenden. Oft ging es bei den Beratungen darum, aufzuklären und zu beruhigen, um den in Deutschland eingeschlagenen Weg der Integration weiterzugehen.

Nach wie vor bilden Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten den stärksten Anteil der zu Beratenden.

Weiterhin bleibt der angespannte Wohnungsmarkt eines der größten Probleme. Es besteht manchmal das Vorurteil, dass Geflüchtete schneller an eine Wohnung kommen. Das Gegenteil ist der Fall. Im Einzugsgebiet sind kaum Wohnungen vorhanden, welche den Voraussetzungen des Jobcenters oder dem niedrigen Einkommen der Menschen entsprechen. Immer noch verweilen Geflüchtete daher länger als sie vom Aufenthaltsstatus her müssten in den Containerdörfern oder Gemeinschaftsunterkünften.

Hier ist es eine der Hauptaufgaben, die Ratsuchenden durch den Dschungel der Anträge zu führen und sie dabei zu unterstützen, die ihnen zustehenden Gelder zu beantragen. Dabei arbeiten die Teams der Beratungsstelle eng zusammen.



V.l.n.r.: Christina Golegos, Tim Leonhard, Angela Hesse, Dorothea Schwegler – Tonner/Kreiszeitung Rotenburg

*„Es besteht manchmal das Vorurteil, dass Geflüchtete schneller an eine Wohnung kommen. Das Gegenteil ist der Fall.“*

Vom 1.3. bis 31.10.2023 blieb wegen Fachkräftemangel eine Stelle in der Migrationsberatung bei gleichzeitig erhöhten Fallzahlen unbesetzt. Unser Einzugsgebiet sind der südliche Landkreis Rotenburg und die Ortschaften Schneverdingen und Neuenkirchen.

Mit dabei ist Christina Golegos, die für die Stadt Rotenburg mit den Ortsteilen Waffensen, Mulmsborn und Unterstedt zuständig ist, da dort die meisten geflüchteten Menschen untergebracht sind. Seit November 2023 wird die Migrationsberatung zudem von Tim Leonhard unterstützt, der über jahrelange Erfahrung in der pädagogischen Begleitung von Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften verfügt. Er ist der Ansprechpartner für die anderen Orte im Ev. luth. Kirchenkreis Rotenburg.

Dazu kommt Dorothea Schwegler im Jugendmigrationsdienst. Dieser steht für junge Zugewanderte bis zu einem Alter von 27 Jahren zur Verfügung.

Inzwischen ist ein Großteil der geflüchteten Menschen, die bereits einige Jahre hier sind, in den Arbeitsmarkt integriert und dort kaum mehr wegzudenken. Viele zugewanderte Menschen haben gute Fortschritte im Erlernen der deutschen Sprache gemacht. Ein junges Mädchen in unserer Beratung sagte, sie spreche bereits sechs Sprachen, darunter Türkisch, Russisch, Englisch und weitere. Wie beeindruckend! Und dies ist kein Einzelfall. Welch enorme Anstrengung dahinter steckt, eine fremde Sprache gut zu lernen, kann wohl nur jemand nachfühlen, der oder die es selbst erlebt hat, in einem fremden Land mit fremder Sprache und weitestgehend ohne Hilfe zurecht zu kommen.

Ein wohlwollender und anerkennender Umgang mit diesen Personen in besonderer Lebenssituation erhöht die Motivation enorm, Teil unserer Gesellschaft sein zu wollen. Das wird positive Auswirkungen auf das Zusammenleben für uns alle haben.

# Tu Was 2024

## Die Gemeinschaftsaktion – gegen Gewalt – für Zivilcourage

Das Tu-Was-Projekt richtet sich mit seinem präventiven Ansatz an Schüler und Schüler in ihrem Klassenverband. Aufbauend auf ein Präventionsangebot in Klasse 6 mit der Polizei in diesem Rahmen erneut der Frage nachgegangen: „Wie wollen wir zusammenleben? Und was kann ich dafür tun?“

Ausgehend von den kollektiven und individuellen Erfahrungen in der Schule, den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler:innen sollen durch die verschiedenen methodischen Herangehensweisen (Informationen, erfahrungsorientierte Methoden, Theaterpädagogik) Handlungsalternativen und Handlungswissen entwickelt und erprobt werden. Das Projekt dient somit der Gewaltprävention und Förderung der Zivilcourage. Vorteilhaft ist hier der außerschulische Lernort.

Um die Schüler:innen auf das Tu-Was-Projekt einzustimmen, ging auch in diesem Jahr der JMD in die Schule und die einzelnen Klassen, um den JMD als Angebot und das Projekt selbst vorzustellen. Die Fragen an die Polizei wurden vor Ort eingesammelt.

*„Ich bin stolz und beeindruckt,  
wie gut meine Klasse  
zusammenarbeiten kann ...  
wie sie sich gegenseitig zuhören  
können“*

*(Lehrer)*

Tu was startet immer mit einem Besuch der Polizei vor Ort – Polizei zum Kennenlernen und Anfassen. Dort wird gemeinsam erarbeitet, was überhaupt Gewalt ist: Die Gewaltskala von 0 (keine Gewalt) bis 6 (sehr starke Gewalt) ist wesentlicher Bestandteil dieser Runde. Die Jugendlichen müssen im wahrsten Sinne des Wortes Position beziehen.

Und sie sind als Expertinnen und Experten gefragt: „Was stört mich? Was stinkt mir?“

Die Jugendlichen bringen in Zweiergruppen erarbeitete (Gewalt-)Situationen aus ihrem Alltag in der Schule, in der Familie und in ihrem Umfeld auf Moderationskarten ein. In einem zweiten Schritt werden all die benannten Situationen in der Gruppe diskutiert und es findet eine gemeinsame Bewertung dieser Gewaltformen anhand der Skala statt.

Welche Lösungsmöglichkeiten könnte es geben? Welche positiven Ziele gibt es? Was kann ich dafür tun? Wie können die Jugendlichen das, was sie eigentlich wissen, auch tatsächlich umsetzen? Wie können sie sich auch trauen, es zu tun?

Die vorbereiteten Fragen der Jugendlichen werden durch die Polizei beantwortet und das Kennenlernen der Räumlichkeiten und Ausrüstung ist immer ein Highlight.

Abschließend wechselt die Gruppe ins Gemeindehaus der Michaelsgemeinde – ein weiter Weg, auf dem oft noch weiterdiskutiert wird.





Im zweiten Teil greifen die Theaterpädagog:innen die Fragen, Erfahrungen und Sorgen der Jugendlichen auf, bearbeiten schauspielerisch die Situationen und Erlebnisse und entwickeln Handlungsalternativen.

Die Klasse wird dazu in Kleingruppen eingeteilt. Die Gruppeneinteilung nach dem Zufallsprinzip wurde von den Lehrkräften nochmals „überprüft“. In dieser Phase sind die Lehrkräfte nicht dabei.

Nun wird gemeinsam entschieden, welche Situationen bzw. Themen dargestellt bzw. bearbeitet werden könnten. Dieser Prozess ist bereits wesentlicher Bestandteil der Zielerreichung. Da es keine Vorgaben gibt, muss als Team gemeinsam entschieden werden, Kompromisse müssen eingegangen werden. Es wird die Erfahrung gemacht, „dass es nur gemeinsam geht“, ansonsten würde es kein Ergebnis geben. So entsteht ein „lebendiger Markt“ von Ideen und Erprobungen.

So werden zusammen verschiedene Szenen erarbeitet. Die Szenen greifen oft die bei der Polizei angesprochenen Themen wieder auf.

Zum Schluss werden die Stücke vor der ganzen Klasse, der Polizei, dem Jugendmigrationsdienst und den Lehrkräften aufgeführt.

Eine gemeinsame Feedbackrunde beendet den Tag.

Im Austausch mit Lehrkräften, Polizei, Theaterpädagog:innen und JMD wird in den Klassen meist deutlich, dass die Motivation und Bereitschaft, sich auf den Prozess einzulassen, sehr hoch ist. In manchen Gruppen sind einige anfangs sehr zurückhaltend, empfinden vieles als peinlich, kommen dann aber zu einer guten Zusammenarbeit.

**„Ich hätte nie gedacht, dass man  
in so kurzer Zeit,  
so viel erreichen kann, wenn man  
gut zusammenarbeitet“**

(Schüler)

**„Schön, dass doch alle  
mitgemacht haben,  
auch wenn manche am Anfang  
nicht wollten.“**

(Schülerin)



Bei vielen der Jugendlichen kommt die Möglichkeit, eigene Ideen ausprobieren zu können, sehr gut an. Auch die Erfahrung, erst keine Lust zu haben und sich dann doch zu überwinden und Spaß zu haben, wird oft angesprochen.

Alles in allem wird meist viel gelacht an diesem Tag.  
Überwiegendes Fazit: 10/10.

Die Lehrkräfte sind beeindruckt und stolz, ihre Klasse mit auch ganz neuen Kompetenzen und Fähigkeiten sehen zu können. Und so wirkt dieser Tag anschließend im Schulalltag mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten noch lange nach.

*Eine Kooperation von Polizeiinspektion Rotenburg, Präventionsrat der Stadt Rotenburg (Wümme), Jugendmigrationsdienst (JMD) – Diakonisches Werk und Michaelsgemeinde in Zusammenarbeit mit Rotenburger Schulen (IGS und Förderschulen).*

# Kontaktadressen Diakonisches Werk

## Geschäftsführung und Offener Mittagstisch

Angela Hesse  
Glockengießerstraße 17  
27356 Rotenburg  
Telefon: 04261 63039-40  
E-Mail: angela.hesse@evlka.de

## Beratungsstellen in der Glockengießerstraße 17, 27356 Rotenburg

### Evangelische Lebensberatung

Erziehungsberatung, Beratung für Jugendliche  
Beratung für Paare und Einzelpersonen  
Telefon: 04261 63039-60  
lebensberatung.rotenburg@evlka.de  
Fachliche Leitung: Sonja Windel  
Verwaltung: Martina Wolf, Elena Swonow,  
Sabine Veller, Vertretung: Carmen Baden

### Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Natalie Müller  
E-Mail: natalie.mueller@evlka.de  
Dörte Schnackenberg  
E-Mail: doerte.schnackenberg@evlka.de  
Telefon: 04261 63039-60

### Schuldenberatung

Heiko Thömen (Schuldenberater)  
Telefon: 04261 63039-56  
Martina Wolf (Sekretariat)  
Telefon: 04261 63039-57  
E-Mail: schuldenberatung.rotenburg@evlka.de

### Alle Häuser:

Sabrina Stepper (Reinigung)  
Thomas Baden (Hausmeister)



Glockengießerstraße 17

## Wir freuen uns über Ihre Spende!

Sparkasse Rotenburg-Bremervörde  
IBAN: DE 68 241 512 350 000 148 668

**Beratungsstellen Am Kirchhof 12,  
27356 Rotenburg**

**Verwaltung**

Carmen Baden

Verwaltung und Familienerholung  
(Di + Do 9–12 Uhr)

Telefon: 04261 63039-43

E-Mail: carmen.baden@evlka.de

sozialarbeit.rotenburg@evlka.de

**Kirchenkreissozialarbeit und Frühstückstreff  
für Menschen mit seelischen Belastungen**

Allgemeine Sozialberatung

Lisa Schnackenberg

Telefon: 04261 63039-50

E-Mail: lisa.schnackenberg@evlka.de

sozialarbeit.rotenburg@evlka.de

**Migrations- und Flüchtlingsberatung**

Christina Golegos

Telefon: 04261 63039-73

E-Mail: christina.golegos@evlka.de

**Jugendmigrationsdienst**

Dorothea Schwegler

Telefon: 04261 63039-71

E-Mail: dorothea.schwegler@evlka.de

jugendmigrationsdienst.rotenburg@evlka.de

**Beratungsstelle in der Bahnhofstraße 1,  
27356 Rotenburg**

**Wildwasser – Beratungsstelle für Betroffene  
sexualisierter Gewalt**

Telefon: 04261 63039-90

E-Mail: beratungsstelle.wildwasser@evlka.de

**Kontaktstelle in der Goethestraße 19,  
27356 Rotenburg**

Offener Mittagstisch

Di + Do 11:30–13 Uhr

Frühstückstreff Rotenburg

Mi. 10–12 Uhr

Frühstückstreff Visselhövede

Donnerstag von 10–12 Uhr

Gisela Schmeelk-Voss

Telefon 0176 70 70 50 07

Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Visselhövede

Große Straße 8

27374 Visselhövede

Frühstückstreff Scheeßel

Freitag von 10–12 Uhr

Ina Wesseler

Telefon 0170 21 17 577

Lutherhaus

Große Straße 14–16

27356 Scheeßel



*Am Kirchhof 12*

# Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Korinther 16, 14; Jahreslosung 2024



**DIAKONISCHESWERK**  
des Ev.-luth. Kirchenkreises Rotenburg

[www.diakonie-rotenburg.de](http://www.diakonie-rotenburg.de)



**Die Wildwasser-Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Rotenburg wurde während der Frauenrechtsbewegung in den 1990ern von engagierten Frauen ins Leben gerufen. An Arbeit mangelte es nicht und schließlich war der Bedarf an Hilfen durch die Beratungsstelle so hoch, dass die Unterstützung des Wildwasser Fördervereins nicht mehr ausreichte.**

Doch wer Hilfe braucht, soll sie bekommen und so nahm 2004 das Diakonische Werk Wildwasser bei sich auf. In den folgenden 20 Jahren gab es viele Umbrüche, aber das Selbstverständnis von Wildwasser blieb stets gleich: Hier arbeiten engagierte Frauen, die sich für Betroffene von sexualisierter Gewalt einsetzen und sie beraten – niedrigschwellig, kostenlos, parteilich, überkonfessionell und vertraulich.

**„Wer Hilfe braucht, soll sie bekommen!“**

Auch in der Lockdown-Zeit während der Pandemie schloss Wildwasser nicht die Türen. Krisen erfordern Flexibilität und so wurde die Beratungsstelle digitalisiert und das Angebot um die Beratung per Video-Chat erweitert. Dies ist aktuell gerade für jene hilfreich, die nicht mobil sind oder sich trotz Krankheit beraten lassen wollen.

## Unsere Arbeit

Neben der Beratung von Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften, geben wir Beraterinnen auch Fortbildungen rund um das Thema sexualisierte Gewalt und Schutzkonzepte, engagieren uns in regionalen und landesweiten Netzwerken, unterstützen bei Präventionsprojekten – z. B. die Starke Kinder Kiste und bei Elternabenden zu Theaterstücken – und betreiben Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise durch unseren Instagram-Kanal oder den Newsletter. Aktuell senden wir Abreißplakate mit den Zugangsdaten der Beratungsstelle an verschiedene Einrichtungen, um mehr Betroffene zu erreichen,

Wir sind drei Beraterinnen mit je einer halben Stelle und bieten unsere vielfältigen Angebote im ganzen Landkreis Rotenburg und im Kirchenkreis mit Schneverdingen und Neuenkirchen an.



## Wildwasser in Zahlen

Zwischen 2019 und 2023 wurden uns 618 Fälle bekannt, bei denen wir knapp 1.000 Personen berieten, das sind also im Schnitt ca. 123 Fälle pro Jahr. Stand Juli 2024 wurden uns in diesem Jahr bereits 120 Fälle bekannt und wir führten bereits 13 Fortbildungen durch, drei weitere sind für die zweite Jahreshälfte in Planung.

Und der Bedarf lässt nicht nach. Es braucht mehr, um alle Anfragen annehmen zu können und es braucht mehr, um die Prävention in unserem Landkreis effizient voranzutreiben: eine Täter:innenberatungsstelle, wo auch übergriffigen Kindern und Jugendlichen geholfen wird, eine flächendeckende Durchführung von Präventionsprojekten und mehr finanzielle Unterstützung für bereits bestehende Hilfsangebote – um nur ein paar Säulen zu nennen.

## Die wilde Fahrt geht weiter

Die Zeiten wandeln sich stetig, das Leben ist manchmal wie eine Fahrt durch wildes Wasser, die Wellen manchmal gefährlich hoch, doch unser Selbstverständnis bleibt. Hier bei Wildwasser findet jede betroffene Person ein offenes Ohr, ruhige See und warmen Tee.

Offener Mittagstisch und Frühstückstreff

# Grünkohlspende und Kollekte vom Pfingstgottesdienst

Seit über 22 Jahren treffen sich Menschen, die Gesellschaft oder ein günstiges gesundes Essen suchen, zum Offenen Mittagstisch in der Goethestraße 19 in Rotenburg.

Finanziert wird das Angebot vom Landkreis und der Stadt Rotenburg, dem Ev-luth. Kirchenkreis Rotenburg und den Rotenburger evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden. Spenden sind immer dringend nötig.

Auf unserer website [www.diakonie-rotenburg.de](http://www.diakonie-rotenburg.de) gibt es unter „Mitmachen“ auch einen kleinen Film dazu.

Im November 2023 und beim ökumenischen Pfingstgottesdienst konnten wir uns über eine kulinarische Spenden und eine reichhaltige Kollekte freuen.

## Lecker Grünkohl von Hauschlachtere Miesner

Eine tolle Idee! Herzlichen Dank an die Hausschlachtere Miesner aus Sothel für die Spende von mehr als 30 Portionen Grünkohl mit Kartoffeln, Wurst und

Fleisch für die Gäste unseres Offenen Mittagstisches und des Frühstückstreffs für Menschen mit seelischen Belastungen.

Es hat ganz hervorragend geschmeckt und alle freuten sich über diese tolle Sonderaktion am Buß- und Bettag. Wenn Fleisch, dann von der regionalen Schlachtere, man schmeckt den Unterschied: hausgemacht ist hausgemacht.

## Volle Kollektenbeutel beim Ökumenischen Pfingstgottesdienst für den Offenen Mittagstisch

Seit vielen Jahren gibt es gemeinsame Veranstaltungen der 8 christlichen Gemeinden der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Rotenburg, unter anderem gemeinsame Passionsandachten und den ökumenischen Pfingstgottesdienst unter freiem Himmel.

Die Kollekte der 260 Gottesdienstbesucher:innen ging 2024 an den Offenen Mittagstisch: 1.350 Euro übergaben die Mitglieder der ACK an unsere Geschäftsführerin Angela Hesse.

Die Freude der Gäste und Ehrenamtlichen ist riesen-groß – obwohl die Kosten stark gestiegen sind, kann nun der Essenspreis von 3,50 Euro erhalten bleiben. Herzlichen Dank an die ACK für den tollen Gottesdienst und die großzügige Kollekte!



Heitmann/Rotenburger Kreiszeitung





## Unsere Frühstückstreffs – mehr als nur Brötchen essen

Das Angebot der Frühstückstreffs wendet sich an Menschen mit seelischen Belastungen und an einsame Menschen, die Kontakte suchen.

Sie können sich über ihre Erfahrungen austauschen und sich untereinander verabreden. Auch gemeinsame Aktivitäten wie Ausflüge, Grillen oder Weihnachtsessen werden geplant und durchgeführt. Pädagogische Fachkräfte vor Ort stehen für Gespräche zur Verfügung und können – wenn es gewünscht wird – auch in Krisensituationen beraten.



### Rotenburg jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr

(Ansprechpartnerin Lisa Schnackenberg, Tel. 04261-63039-51)  
in der Kontaktstelle des Diakonischen Werks, Goethestraße 19,  
27356 Rotenburg

### Visselhövede jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr

(Ansprechpartnerin Gisela Schmeelk-Voss, Tel. 0176-70705007) im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Visselhövede, Große Straße 8, 27374 Visselhövede

### Scheeßel jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr

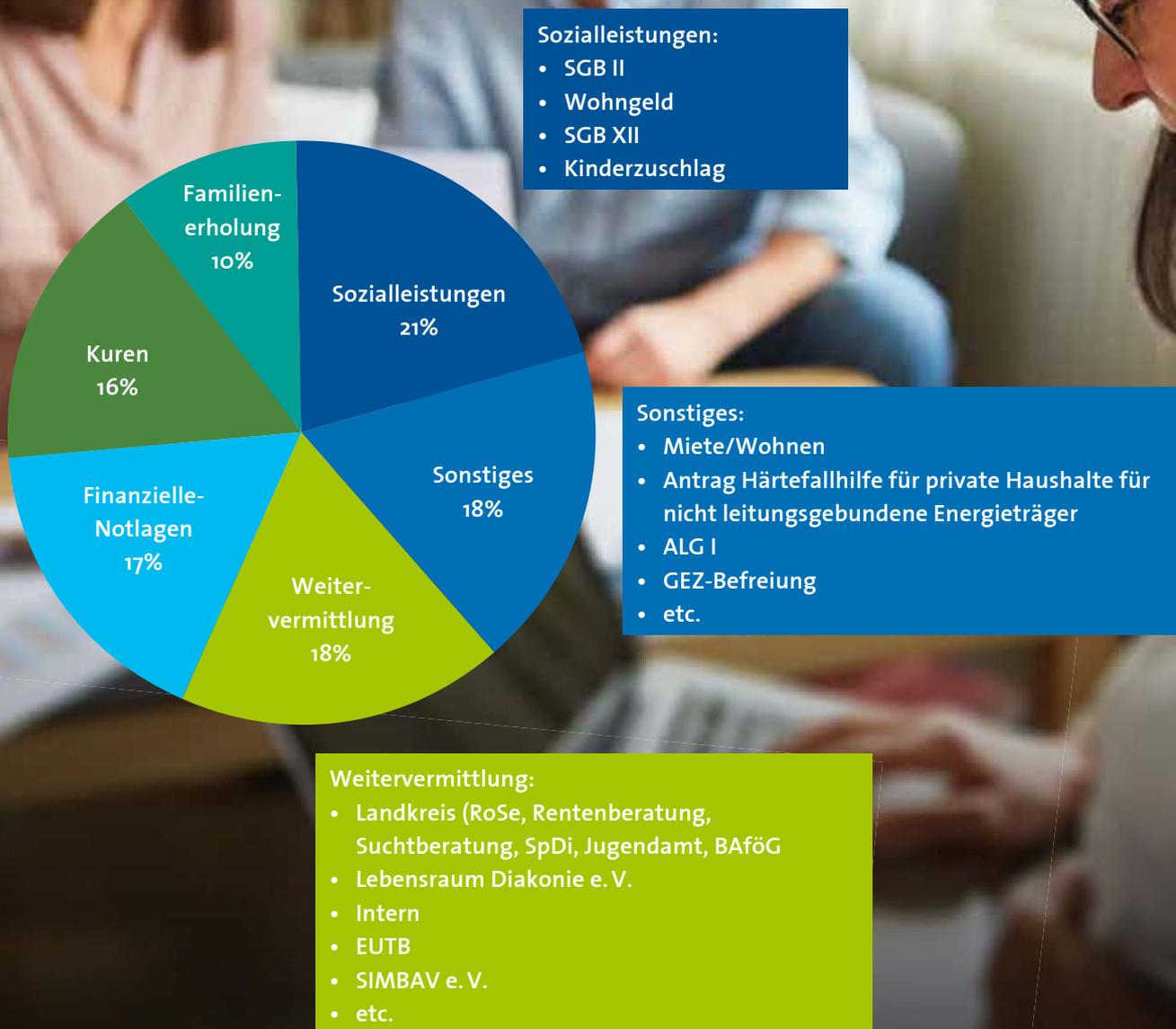
(Ansprechpartnerin Ina Wesseler, Tel. 0170-2117577)  
im Gemeindehaus (Lutherhaus), Große Straße 14-16,  
27383 Scheeßel

Neben den wöchentlichen Treffen gibt es auch gemeinsame Ausflüge wie in diesem Jahr in die Lüneburger Heide, Kegeln, Sommerfeste, Weihnachtsessen und den Heiligabend-Treff.

*„Ich bin seit ca. 15 Jahren beim Frühstückstreff in Rotenburg Wümme im Clüverhaus! Ich schreibe Texte und lese sie vor! Mit anderen zusammen Frühstücken ist schön! Frau Hesse, Lisa und Olaf leiten diesen! Für 2 Euro Brötchen essen, Kaffee trinken und mit netten Leuten reden ist toll! Ich bin seit 46 Jahren seelisch erkrankt und mit Leidensgenossen reden und Probleme bereden ist wichtig! In Scheeßel unter Ina Wesseler gibt es im Lutherhaus auch einen Frühstückstreff und Billiard mit Musik! Bin seit 11 Jahren Mitglied im LPEN Verein, Landesverband Psychiatrieerfahrener in Niedersachsen und dort seit 8 Jahren auch Redakteur der LPEN Nachrichten!“*

*K.-P. Haubrich – Teilnehmer Frühstückstreff  
Rotenburg und Scheeßel*

# Nicht selten besteht ein komplexer Beratungsbedarf



Übersicht der Beratungsinhalte 2023 (Überschneidungen möglich)



**Im Jahr 2023 wurde die Allgemeine Sozialberatung als Teil der Kirchenkreissozialarbeit erneut am häufigsten von Menschen aufgesucht, bei denen Beratungsbedarf zu Sozialleistungen bestand.**

21% der Beratungsinhalte bezogen sich auf das Thema **Sozialleistungen** – anteilig davon bestand der größte Bedarf bei Fragen zum Bürgergeld. Bei der allgemeinen Beratung zu Sozialleistungen geht es häufig um konkrete Fragen bereits vor Leistungsbezug, wie z. B. „Bin ich überhaupt anspruchsberechtigt?“, „Welches Amt ist für mich zuständig?“, „Wie stelle ich einen Antrag auf Sozialleistungen?“. Weitergehend können innerhalb der Beratung auch konkrete Fragen zu Anträgen, Leistungen, Mehrbedarfen, „Bildung und Teilhabe“ etc. gestellt werden.

Sozialberatungsinhalte betrafen darüber hinaus zu 18% **„Sonstiges“**, worunter verschiedenste Anfragen bei Schwierigkeiten mit Formalitäten gegenüber Behörden zählen, für die es keine gesonderten Fachstellen gibt. Inhalte waren beispielsweise Fragen zu Nebenkostenabrechnungen und Wohnortwechseln, zu Ansprüchen bei Sozialversicherungen (wie z. B. gegenüber der Agentur für Arbeit oder den Krankenkassen) oder zur Befreiung vom Rundfunkbeitrag. Auch bei Online-Härtefallanträgen für private Haushalte für „nicht leitungsgebundene Energieträger“ (Entlastung von Bund wegen stark gestiegener Energiekosten für z. B. Heizöl) wurden Menschen mit fehlendem Internetzugang und Beratungsbedarf 2023 mehrfach unterstützt.

Zu weiteren 18% wurde die Allgemeine Sozialberatung als Stelle für **Weitervermittlungen** genutzt. Häufige Themen, mit denen Menschen sich an die Allgemeine Sozialberatung gewendet haben, die aber inhaltlich nicht behandelt werden können und bei denen ein Kontakt zu den jeweiligen Fachstellen unterstützend

hergestellt wurde, sind z. B. Pflege, Rente, Sucht, Unterhalt, BAFöG, Schulden, Teilhabe und Wohnungsnot. Nicht selten besteht ein komplexer Beratungsbedarf, sodass auch in bestehenden Beratungskontexten zusätzlich zu Fachstellen vermittelt wurde.

Über die bisher genannten Beratungsinhalte hinaus fragten Menschen die Kirchenkreissozialarbeit in **finanziellen Notlagen** an. Konkrete Anfragen waren beispielsweise: „Ich habe am Monatsende kein Geld zum Leben“, „Ich kann die aktuelle Rechnung der Energieversorger nicht zahlen“, „Mir fehlt Geld für die nächste Miete“, „Ich kann mir die Klassenfahrt der Kinder nicht leisten“ etc. Diese Inhalte machten einen Teil von 17% der Gesamtanfragen in 2023 aus und häufig gab es in diesen Beratungen Überschneidungen zu den bisher genannten Inhalten, beispielsweise indem geschaut wurde, wo möglich Ansprüche geltend gemacht werden könnten.

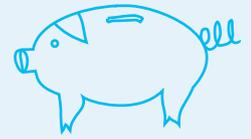
Abschließend lassen sich noch die folgenden **Beratungsangebote für Familien** zur Kirchenkreissozialarbeit zählen: Zu 16% wurden im Jahr 2023 Beratungen zur Vor- und Nachbereitung einer Eltern-Kind-Kur aufgesucht und zu 10% wurden Familien mit geringen Einkommen bei Anträgen auf geförderte Familienerholungsurlaube unterstützt.

**„Viele Menschen wissen gar nicht, dass ihnen Sozialleistungen zustehen.“**



Schuldenberatung

# Buy Now, Pay Later – Finanzielle Allgemeinbildung von klein auf



**Im Jahr 2024 nahm die Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) vor allem „Buy Now, Pay Later“-Angebote ins Visier. Viel zu viele, auch junge Menschen, unterschätzen das Risiko, das von scheinbar so verlockenden Angeboten ausgeht, jetzt etwas im Internet zu bestellen und es später zu bezahlen. Das Risiko, den Überblick zu verlieren und in eine Schuldenfalle zu geraten, ist bei diesen Angeboten extrem hoch.**

Für die betroffenen Haushalte – darunter sind auch viele junge Menschen – ist es wichtig, wieder einen Überblick über die finanzielle Situation zu bekommen und eine gute Budgetplanung zu erstellen, wollen sie aus der Schuldenfalle heraus. Das ist kein einfacher Weg, der auch die Schuldenberatungsstellen vor große Herausforderungen stellt. Daher fordert die AG SBV – neben einer finanziellen Allgemeinbildung von klein auf – viel mehr Transparenz bei „Buy Now, Pay Later“-Angeboten.

Mit den vielen verschiedenen Finanzierungs- und Zahlungsmöglichkeiten der Anbieter verschwimmt für die Käuferinnen und Käufer die Grenze zwischen Rechnungskauf und Ratenfinanzierung. Die Zahlung läuft dann häufig über Drittanbieter, bei denen mit dem Kauf unter Umständen sogar ein Kredit abgeschlossen werde. Das wird so jedoch im Kaufprozess nicht klar kommuniziert. Das kritisieren die Schuldenberatungsstellen vor allem.

## Gesetzgeber gefragt

Auch Angaben zu anfallenden Zinsen und Gebühren gibt es häufig nicht. Transparenz bei Zinsen und Kosten im Zusammenhang mit solchen Geschäften dürfen nicht im Kleingedruckten stehen, sie müssen für alle verständlich unmittelbar vor dem Bezahlprozess erfolgen. Da muss der Gesetzgeber tätig werden. Auf diese Weise können viele Menschen vor der Schuldenfalle bewahrt werden.

Und wenn – unter anderem durch „Buy Now, Pay Later“-Angebote – Menschen in die Verschuldung geraten sind, müssen sie einen Zugang zur Schuldenberatung haben. Der darf nicht abhängig sein von örtlichen Regelungen, sondern es muss einen Rechtsanspruch auf Schuldenberatung für alle geben. Zudem muss es eine dauerhaft institutionell abgesicherte primäre Präventionsarbeit geben, die Schuldenberatungsstellen in Trägerschaft der Verbände leisten könnten.

In einer auf Konsum ausgerichteten Welt muss der Umgang mit Geld, Handy und Internet gelernt werden. Vorbeugen ist hier besser als heilen, es erspart vielen Menschen die drohende Armut. Und wenn Menschen in solch eine Situation kommen, muss vor allem die Soziale Schuldenberatung gestärkt werden. Sie verfolgt einen ganzheitlichen Beratungsansatz und unterstützt Überschuldete bei ihrer wirtschaftlichen und psychosozialen Stabilisierung. Ein auch volkswirtschaftlich messbarer Mehrwert.



*„In einer auf Konsum ausgerichteten Welt muss der Umgang mit Geld, Handy und Internet gelernt werden.“*

Migrationsberatung

# Wohnungsprobleme und Weltpolitik





In der Arbeit der Migrationsberatung spiegeln sich die momentane Welt- und Asylpolitik. Wegen der Beschlüsse zur schnelleren Abschiebung und dem Rückführungsgesetz im 1. Quartal 2024 kam es zu großer Unsicherheit bei den Ratsuchenden. Oft ging es bei den Beratungen darum, aufzuklären und zu beruhigen, um den in Deutschland eingeschlagenen Weg der Integration weiterzugehen.

Nach wie vor bilden Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten den stärksten Anteil der zu Beratenden.

Weiterhin bleibt der angespannte Wohnungsmarkt eines der größten Probleme. Es besteht manchmal das Vorurteil, dass Geflüchtete schneller an eine Wohnung kommen. Das Gegenteil ist der Fall. Im Einzugsgebiet sind kaum Wohnungen vorhanden, welche den Voraussetzungen des Jobcenters oder dem niedrigen Einkommen der Menschen entsprechen. Immer noch verweilen Geflüchtete daher länger als sie vom Aufenthaltsstatus her müssten in den Containerdörfern oder Gemeinschaftsunterkünften.

Hier ist es eine der Hauptaufgaben, die Ratsuchenden durch den Dschungel der Anträge zu führen und sie dabei zu unterstützen, die ihnen zustehenden Gelder zu beantragen. Dabei arbeiten die Teams der Beratungsstelle eng zusammen.



V.l.n.r.: Christina Golegos, Tim Leonhard, Angela Hesse, Dorothea Schwegler – Tonner/Kreiszeitung Rotenburg

*„Es besteht manchmal das Vorurteil, dass Geflüchtete schneller an eine Wohnung kommen. Das Gegenteil ist der Fall.“*

Vom 1.3. bis 31.10.2023 blieb wegen Fachkräftemangel eine Stelle in der Migrationsberatung bei gleichzeitig erhöhten Fallzahlen unbesetzt. Unser Einzugsgebiet sind der südliche Landkreis Rotenburg und die Ortschaften Schneverdingen und Neuenkirchen.

Mit dabei ist Christina Golegos, die für die Stadt Rotenburg mit den Ortsteilen Waffensen, Mulmsborn und Unterstedt zuständig ist, da dort die meisten geflüchteten Menschen untergebracht sind. Seit November 2023 wird die Migrationsberatung zudem von Tim Leonhard unterstützt, der über jahrelange Erfahrung in der pädagogischen Begleitung von Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften verfügt. Er ist der Ansprechpartner für die anderen Orte im Ev. luth. Kirchenkreis Rotenburg.

Dazu kommt Dorothea Schwegler im Jugendmigrationsdienst. Dieser steht für junge Zugewanderte bis zu einem Alter von 27 Jahren zur Verfügung.

Inzwischen ist ein Großteil der geflüchteten Menschen, die bereits einige Jahre hier sind, in den Arbeitsmarkt integriert und dort kaum mehr wegzudenken. Viele zugewanderte Menschen haben gute Fortschritte im Erlernen der deutschen Sprache gemacht. Ein junges Mädchen in unserer Beratung sagte, sie spreche bereits sechs Sprachen, darunter Türkisch, Russisch, Englisch und weitere. Wie beeindruckend! Und dies ist kein Einzelfall. Welch enorme Anstrengung dahinter steckt, eine fremde Sprache gut zu lernen, kann wohl nur jemand nachfühlen, der oder die es selbst erlebt hat, in einem fremden Land mit fremder Sprache und weitestgehend ohne Hilfe zurecht zu kommen.

Ein wohlwollender und anerkennender Umgang mit diesen Personen in besonderer Lebenssituation erhöht die Motivation enorm, Teil unserer Gesellschaft sein zu wollen. Das wird positive Auswirkungen auf das Zusammenleben für uns alle haben.

# Tu Was 2024

## Die Gemeinschaftsaktion – gegen Gewalt – für Zivilcourage

Das Tu-Was-Projekt richtet sich mit seinem präventiven Ansatz an Schüler und Schüler in ihrem Klassenverband. Aufbauend auf ein Präventionsangebot in Klasse 6 mit der Polizei in diesem Rahmen erneut der Frage nachgegangen: „Wie wollen wir zusammenleben? Und was kann ich dafür tun?“

Ausgehend von den kollektiven und individuellen Erfahrungen in der Schule, den Wünschen und Bedürfnissen der Schüler:innen sollen durch die verschiedenen methodischen Herangehensweisen (Informationen, erfahrungsorientierte Methoden, Theaterpädagogik) Handlungsalternativen und Handlungswissen entwickelt und erprobt werden. Das Projekt dient somit der Gewaltprävention und Förderung der Zivilcourage. Vorteilhaft ist hier der außerschulische Lernort.

Um die Schüler:innen auf das Tu-Was-Projekt einzustimmen, ging auch in diesem Jahr der JMD in die Schule und die einzelnen Klassen, um den JMD als Angebot und das Projekt selbst vorzustellen. Die Fragen an die Polizei wurden vor Ort eingesammelt.

*„Ich bin stolz und beeindruckt,  
wie gut meine Klasse  
zusammenarbeiten kann ...  
wie sie sich gegenseitig zuhören  
können“*

*(Lehrer)*

Tu was startet immer mit einem Besuch der Polizei vor Ort – Polizei zum Kennenlernen und Anfassen. Dort wird gemeinsam erarbeitet, was überhaupt Gewalt ist: Die Gewaltskala von 0 (keine Gewalt) bis 6 (sehr starke Gewalt) ist wesentlicher Bestandteil dieser Runde. Die Jugendlichen müssen im wahrsten Sinne des Wortes Position beziehen.

Und sie sind als Expertinnen und Experten gefragt: „Was stört mich? Was stinkt mir?“

Die Jugendlichen bringen in Zweiergruppen erarbeitete (Gewalt-)Situationen aus ihrem Alltag in der Schule, in der Familie und in ihrem Umfeld auf Moderationskarten ein. In einem zweiten Schritt werden all die benannten Situationen in der Gruppe diskutiert und es findet eine gemeinsame Bewertung dieser Gewaltformen anhand der Skala statt.

Welche Lösungsmöglichkeiten könnte es geben? Welche positiven Ziele gibt es? Was kann ich dafür tun? Wie können die Jugendlichen das, was sie eigentlich wissen, auch tatsächlich umsetzen? Wie können sie sich auch trauen, es zu tun?

Die vorbereiteten Fragen der Jugendlichen werden durch die Polizei beantwortet und das Kennenlernen der Räumlichkeiten und Ausrüstung ist immer ein Highlight.

Abschließend wechselt die Gruppe ins Gemeindehaus der Michaelsgemeinde – ein weiter Weg, auf dem oft noch weiterdiskutiert wird.





Im zweiten Teil greifen die Theaterpädagog:innen die Fragen, Erfahrungen und Sorgen der Jugendlichen auf, bearbeiten schauspielerisch die Situationen und Erlebnisse und entwickeln Handlungsalternativen.

Die Klasse wird dazu in Kleingruppen eingeteilt. Die Gruppeneinteilung nach dem Zufallsprinzip wurde von den Lehrkräften nochmals „überprüft“. In dieser Phase sind die Lehrkräfte nicht dabei.

Nun wird gemeinsam entschieden, welche Situationen bzw. Themen dargestellt bzw. bearbeitet werden könnten. Dieser Prozess ist bereits wesentlicher Bestandteil der Zielerreichung. Da es keine Vorgaben gibt, muss als Team gemeinsam entschieden werden, Kompromisse müssen eingegangen werden. Es wird die Erfahrung gemacht, „dass es nur gemeinsam geht“, ansonsten würde es kein Ergebnis geben. So entsteht ein „lebendiger Markt“ von Ideen und Erprobungen.

So werden zusammen verschiedene Szenen erarbeitet. Die Szenen greifen oft die bei der Polizei angesprochenen Themen wieder auf.

Zum Schluss werden die Stücke vor der ganzen Klasse, der Polizei, dem Jugendmigrationsdienst und den Lehrkräften aufgeführt.

Eine gemeinsame Feedbackrunde beendet den Tag.

Im Austausch mit Lehrkräften, Polizei, Theaterpädagog:innen und JMD wird in den Klassen meist deutlich, dass die Motivation und Bereitschaft, sich auf den Prozess einzulassen, sehr hoch ist. In manchen Gruppen sind einige anfangs sehr zurückhaltend, empfinden vieles als peinlich, kommen dann aber zu einer guten Zusammenarbeit.

**„Ich hätte nie gedacht, dass man  
in so kurzer Zeit,  
so viel erreichen kann, wenn man  
gut zusammenarbeitet“**

(Schüler)

**„Schön, dass doch alle  
mitgemacht haben,  
auch wenn manche am Anfang  
nicht wollten.“**

(Schülerin)



© iStock/recep-bg

Bei vielen der Jugendlichen kommt die Möglichkeit, eigene Ideen ausprobieren zu können, sehr gut an. Auch die Erfahrung, erst keine Lust zu haben und sich dann doch zu überwinden und Spaß zu haben, wird oft angesprochen.

Alles in allem wird meist viel gelacht an diesem Tag. Überwiegendes Fazit: 10/10.

Die Lehrkräfte sind beeindruckt und stolz, ihre Klasse mit auch ganz neuen Kompetenzen und Fähigkeiten sehen zu können. Und so wirkt dieser Tag anschließend im Schulalltag mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten noch lange nach.

*Eine Kooperation von Polizeiinspektion Rotenburg, Präventionsrat der Stadt Rotenburg (Wümme), Jugendmigrationsdienst (JMD) – Diakonisches Werk und Michaelsgemeinde in Zusammenarbeit mit Rotenburger Schulen (IGS und Förderschulen).*

# Kontaktadressen Diakonisches Werk

## Geschäftsführung und Offener Mittagstisch

Angela Hesse  
Glockengießerstraße 17  
27356 Rotenburg  
Telefon: 04261 63039-40  
E-Mail: angela.hesse@evlka.de

## Beratungsstellen in der Glockengießerstraße 17, 27356 Rotenburg

### Evangelische Lebensberatung

Erziehungsberatung, Beratung für Jugendliche  
Beratung für Paare und Einzelpersonen  
Telefon: 04261 63039-60  
lebensberatung.rotenburg@evlka.de  
Fachliche Leitung: Sonja Windel  
Verwaltung: Martina Wolf, Elena Swonow,  
Sabine Veller, Vertretung: Carmen Baden

### Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung

Natalie Müller  
E-Mail: natalie.mueller@evlka.de  
Dörte Schnackenberg  
E-Mail: doerte.schnackenberg@evlka.de  
Telefon: 04261 63039-60

### Schuldenberatung

Heiko Thömen (Schuldenberater)  
Telefon: 04261 63039-56  
Martina Wolf (Sekretariat)  
Telefon: 04261 63039-57  
E-Mail: schuldenberatung.rotenburg@evlka.de

### Alle Häuser:

Sabrina Stepper (Reinigung)  
Thomas Baden (Hausmeister)



*Glockengießerstraße 17*

## Wir freuen uns über Ihre Spende!

Sparkasse Rotenburg-Bremervörde  
IBAN: DE 68 241 512 350 000 148 668

**Beratungsstellen Am Kirchhof 12,  
27356 Rotenburg**

**Verwaltung**

Carmen Baden

Verwaltung und Familienerholung  
(Di + Do 9–12 Uhr)

Telefon: 04261 63039-43

E-Mail: carmen.baden@evlka.de

sozialarbeit.rotenburg@evlka.de

**Kirchenkreissozialarbeit und Frühstückstreff  
für Menschen mit seelischen Belastungen**

Allgemeine Sozialberatung

Lisa Schnackenberg

Telefon: 04261 63039-50

E-Mail: lisa.schnackenberg@evlka.de

sozialarbeit.rotenburg@evlka.de

**Migrations- und Flüchtlingsberatung**

Christina Golegos

Telefon: 04261 63039-73

E-Mail: christina.golegos@evlka.de

**Jugendmigrationsdienst**

Dorothea Schwegler

Telefon: 04261 63039-71

E-Mail: dorothea.schwegler@evlka.de

jugendmigrationsdienst.rotenburg@evlka.de

**Beratungsstelle in der Bahnhofstraße 1,  
27356 Rotenburg**

**Wildwasser – Beratungsstelle für Betroffene  
sexualisierter Gewalt**

Telefon: 04261 63039-90

E-Mail: beratungsstelle.wildwasser@evlka.de

**Kontaktstelle in der Goethestraße 19,  
27356 Rotenburg**

Offener Mittagstisch

Di + Do 11:30–13 Uhr

Frühstückstreff Rotenburg

Mi. 10–12 Uhr

Frühstückstreff Visselhövede

Donnerstag von 10–12 Uhr

Gisela Schmeelk-Voss

Telefon 0176 70 70 50 07

Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Visselhövede

Große Straße 8

27374 Visselhövede

Frühstückstreff Scheeßel

Freitag von 10–12 Uhr

Ina Wesseler

Telefon 0170 21 17 577

Lutherhaus

Große Straße 14–16

27356 Scheeßel



*Am Kirchhof 12*

# Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. Korinther 16, 14; Jahreslosung 2024



**DIAKONISCHESWERK**  
des Ev.-luth. Kirchenkreises Rotenburg

[www.diakonie-rotenburg.de](http://www.diakonie-rotenburg.de)